

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 267.

Donnerstag den 14. November.

1861.

Ueber

Krankenkassen und deren Einrichtung.

Von Dr. H. Tieftrunk.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von anderen unzumuthlichen Einrichtungen der Sterbekassen, wird sie vorzüglich der Umstand mit in's Glend stürzen, daß sie auf das Alter gar keine oder doch nur sehr unvollkommene Rücksichten nehmen. Dadurch wird dem einen zu viel, dem andern zu wenig abverlangt, und wenn sich diese Ungleichheit auch eine Zeit lang compensirt, so wird sie doch nach Jahren sichtbar werden. Diejenigen Sterbekassen, welche sich trotzdem durch eine Reihe von Jahren aufrecht erhalten haben, verdanken das entweder ihren über alle Begriffe hohen Beiträgen, oder sie täuschen sich über ihren Zustand. Wenn nämlich ein solches Institut anfangs viele junge Mitglieder zählte und mehrere Jahre fortwährend im Zunehmen begriffen gewesen ist, so kann es wohl viele Jahre ein blühendes Aussehen haben, aber doch nichts desto weniger den Krebschaden in sich tragen, welcher, zwar erst nach langer Frist, aber dann unrettbar den Untergang der Gesellschaft herbeiführt.

Hätte man den Bestand der Kasse von Zeit zu Zeit auf die oben angegebene Weise geprüft, so würde sich der Fehler gezeigt haben. Allein wie ist das von Leuten zu erwarten, welche keine Abnung von der Organisation einer solchen Anstalt haben. Man zählt da gewöhnlich die in Kasse liegenden und zunächst zu erwartenden Gelder zusammen und macht einen ungefähren Ueberschlag, ob diese Summe für die folgenden zwei oder drei Jahre ausreicht, damit glaubt man genug gethan zu haben. Das ist aber eine ganz unnütze Arbeit, deren Resultate im hohen Grade trügerisch sind.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß diese Institute sowohl für die wohlhabenden, als die ärmern Klassen der Bevölkerung, vermöge ihrer herabsteigenden Scala, berechnet sind. Aber man darf die Gründung und Leitung solcher Anstalten nicht denen anvertrauen, die zwar ehrliche Leute sind, aber deshalb doch nicht Sachen zu Stande bringen können, von denen sie nichts verstehen.

Dr. Wiegand sagt in seiner Schrift: Die Vortheile und Garantien der Lebensversicherung, Halle 1851, S. 14: „Von einer Sterbekasse, die sich nur auf die Bewohner einer Stadt, oder einer Berufsklasse und von dieser auch nur vielleicht auf eine bestimmte Zahl beschränkt, ist die Gefahr des Untergangs keineswegs fern. Zwei nahe Anverwandte von mir hatten sich bereits in den zwanziger Jahren in eine 25 Thaler-Sterbekasse einer Stadt der Provinz Sachsen eingekauft und hatten in Folge dessen alljährlich im Durchschnitt 1 Thlr. zu zahlen. Beide haben die vollen 25 Thlr. eingekauft, aber ihre Erben haben nichts bekommen, denn die Kasse ist zu Grunde gegangen. Es war nicht schwer, dies voraus zu sehen, ebenso wie es nicht schwer ist, mehreren anderen Kassen ein ähnliches Schicksal zu prophezeihen.“

Die meisten Sterbekassen sind verkehrt organisiert. Ein schlagendes Zeugniß dafür liefert schon allein das total zu verwerfende Expectantenwesen. Es wird dieser Ausdruck Manchem unbequem kommen, aber es ist und bleibt dessenungeachtet so. Wer solche Institute nach mathematischen Grundsätzen zu prüfen versteht muß mir Recht geben.“

Wer über die Gesetze der Sterblichkeit Ausführliches lesen will, findet es in folgenden Schriften:

Casper, die wahrscheinliche Lebensdauer des Menschen;

Moser, die Gesetze der Lebensdauern;

Quetelet, recherches sur la production et la mortalité de l'homme etc.,

Quetelet, sur l'homme et le développement des facultés.

Wiegand, Dr., Vortheile und Garantien der Lebensversicherung,

Wiegand, Dr., die mathematischen Grundlagen der Lebensversicherungs-Institute,

Bremigker, Dr., das Risiko bei Lebensversicherungen, 1859.

Eine mathematische Behandlung der Fragen über Lebensversicherungen findet man in den beiden älteren aber classischen Werken von Florencourt und Tetens. Das letztere Werk hat von Meyer eine meisterhafte Bearbeitung erfahren. Nicht weniger gelungen hat Brune denselben Gegenstand in einem ausführlichen Werke behandelt. Unter den englischen Werken dieser Art dürfte das von David Jones wohl das vollständigste sein.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

(Sitzung am 31. October.)

Herr Director Schrader sprach über einen von Ransome & Comp. in England construirten Differenzialflaschenzug, der auf dem Princip der Differenzialwelle beruht. Die Differenzialwelle, welche aus China stammt, gleicht einer gewöhnlichen Hornhaspel, wie sie zum Herausziehen von Lasten aus Schächten vielfach gebraucht wird; sie unterscheidet sich von ihr darin, daß die eigentliche Seilwelle aus zwei Theilen von verschiedenen Durchmessern besteht. Die beiden Enden des Lastseils sind in entgegengesetzter Richtung um diese beiden Wellentheile gewunden, das mittlere, frei herabhängende Seilstück bildet eine Masche, in welcher eine lose Rolle hängt, welche die zu hebende Last trägt. Soll die Last gehoben werden, so wird die Welle mittelst der Kurbel so gedreht, daß sich das Seil auf die stärkere Welle aufwickelt; gleichzeitig wickelt sich aber das andere Seilende von dem schwächeren Wellentheile ab, so daß die Last nur langsam aufsteigt, zu ihrer Bewegung aber nur eine kleine Kraft gebraucht. Das Kraftverhältniß bei der Differenzialwelle ist dem bei einer gewöhn-

lichen Haspel gleich, die den Unterschied der beiden Wellen-Durchmesser zum Durchmesser hätte. Das Princip dieser Maschine ist nun auf sehr practische Art zur Construction eines Flaschenzuges benützt. Die obere Flasche enthält eine doppelte Kettenrolle, deren beide Spuren wenig von einander verschiedener Durchmesser haben. Um beide Rollen ist eine Kette ohne Ende so gelegt, daß zwei herabhängende Maschen gebildet werden; in die eine Masche ist eine lose, die Last tragende Rolle gelegt, die andere Masche wird mit der Hand ergriffen, wenn die Last bewegt werden soll. Dieser Flaschenzug bietet den Vortheil, daß eine geringe Kraft ausreicht um schwere Lasten zu heben, und daß die bis zu irgend einer Höhe gehobene Last im Gleichgewicht stehen bleibt, sobald die Zugkraft aufhört zu wirken, ohne daß irgend eine Hemmvorrichtung nöthig ist. Der letztere Umstand erklärt sich daraus, daß die beiden Kettentheile, auf welche sich der Zug der Last theilt, die Doppelrolle nach entgegengesetzten Richtungen drehen wollen, daß sich daher beide Zugkräfte größtentheils ausgleichen, während der geringe Ueberschuß der einen durch die Reibung ausgeglichen wird. Hat die größere Rolle 22, die kleinere 10 Zähne, so wickeln sich bei einer Umdrehung 22 Kettenglieder auf die größere Rolle auf, während sich 20 solcher Glieder von der kleineren abwickeln; die Kettenmasche ist also um 2 Glieder kürzer geworden und die Last um die Länge eines Kettengliedes gehoben. Da aber durch die Hand des Arbeiters 22 Kettenglieder gegangen sind, so folgt nach einem bekannten mechanischen Gesetze, daß wenig mehr als der 22. Theil der Last als Kraft dazu gehört, um die Last zu heben.

Herr Professor Knoblauch zeigte einige sehr instructive Modelle für Fernröhre vor und erläuterte an ihnen die Construction der verschiedenen Arten derselben, des Holländischen oder Galiläischen, des astronomischen und terrestriischen.

Herr Dr. Kohlmann erläuterte ein neues Verfahren der chemischen Analyse mittelst Spectralbeobachtungen von Bunsen und Kirchhof. Das schwache, blaue Licht einer Bunsenschen Gaslampe wird durch einen sehr engen Spalt geleitet, dann durch eine achromatische Linse parallel gemacht, mittelst eines Glasprismas zerstreut und endlich durch ein kleines Fernrohr mit etwa viermaliger Vergrößerung dem Auge zugeführt. Dadurch erzeugte Spectrum ist sehr schwach und kaum wahrnehmbar. Sobald man jedoch verschiedene Substanzen mittelst eines dünnen Platindrahtes



in der Gasflamme verdampft, treten in dem Spectrum helle Lichtlinien auf, welche je nach der Natur der verdampften Stoffe in ihrer Farbe und Lage so charakteristische Verschiedenheiten zeigen, daß man dadurch die kleinsten Mengen jener Stoffe mit einer Sicherheit und Schärfe nachweisen kann, die keine der bisher bekannten analytischen Methoden auch nur annähernd zu erreichen im Stande ist. Das Natrium z. B., das durch eine helle gelbe Linie im Spectrum charakterisirt, ist noch deutlich zu erkennen, selbst wenn die Menge desselben weniger als $\frac{1}{3000000}$ Milligramm beträgt. Mit fast gleicher Schärfe wird das Lithium durch eine intensiv rothe Linie, das Strontium durch eine schmale blaue, das Calcium und Barium durch charakteristische grüne Linien u. s. w. angezeigt, mögen sie einzeln oder unter einander gemischt in der Lichtquelle verdampfen. Die Spectralanalyse ist durch die rastlosen Bemühungen der genannten Forscher bereits zu einem hohen Grade ihrer Vollendung ausgebildet und gewährt die interessantesten Aufschlüsse für die Mineralchemie, Meteorologie und physische Astronomie; zwei neue Elemente, das Rubidium und Cäsium, verdanken derselben ihre Entdeckung.

Herr Professor Knoblauch knüpfte noch einige Bemerkungen an den Vortrag. Er hatte auf seiner Reise Gelegenheit, die Resultate und die Art und Weise der Arbeiten in dieser Hinsicht bei Kirchhof und Bunsen zu beobachten, von denen der Erstere besonders zu physikalischen, der Letztere zu chemischen Versuchen die Spectralanalyse anwendet.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 14. November Nähverein.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Pöhle in Kollsdorf. 2) Heinze in Merseburg. 3) Gerstenbruch in Benndorf. 4) Kretschmann in Wettin. 5) Ebers in Dresden. 6) Thalmann in Gera. 7) Weiß in Spandau mit 1 *fl.* 8) Abendschein in Leipzig mit 2 *fl.*
Halle, den 12. November 1861.

Königliches Post-Amt.

Auction von Delgemälden.

Donnerstag den 14. November u. folgende Tage von 10 Uhr ab versteigere ich im Saale des „Englischen Hofes“ (Leipziger Straße) eine reichhaltige Sammlung **Delgemälde** jeder Gattung, als Blumen-, Frucht- und Architekturstücke, Genrebilder, Landschaften, Viehstücke u. s. w., sämmtlich in **Goldrahmen**.

Die Gemälde sind schon Tags zuvor zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Soppe, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Gummischuhe, **französische, C. F. Ritter.**

Erste Rhein. Wallnüsse, à Schock 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*,

do. do. **Kastanien**, à U. 3 $\frac{3}{4}$ *Sgr.*,

Neunaugen und Gänsepöckelfleisch bei
C. Müller am Markt.

Frische sächsische Salzbutter empfiehlt
Hermann Fritsch, große Klausstraße Nr. 19.

Marinirte **Seringe, Sardellen**, prima
Schweizer-Käse, Limburger Käse empfiehlt
Friedr. Taubert, alter Markt Nr. 21.

Süßes, starkes **Pflaumenmus** à U. 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*
bei **Friedr. Taubert.**

2 Reisekoffer u. 3 Waarenlisten verkauft

F. A. Sübner, Schmeerstraße Nr. 13.

1 neue eleg.ourn. Kommode verk. Landwehrstr. 3.

Ein Haus in der Nähe des Marktes, passend zu verschiedenen Handelsgeschäften, vortheilhaft mit wenig Anzahlung zu verkaufen, so mehrere andere Häuser durch **M. Hüffer**, Bärgeasse Nr. 4.

500 und 3000 *fl.* sind auf gute Hypothek auszuliehen durch **M. Hüffer**, Bärgeasse Nr. 4.

Ein **Arbeitspferd** (brauner Wallach), 10 Jahr alt, steht billig zu verkaufen Ankerstraße 3.

Ein eiserner Kochofen und eine Parthie schmale Schrote sind zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 5, 1 Tr.

Burbaum verkauft Obersteinthor Nr. 2.

Ein junger starker Zughund ist zu verkaufen. Das Nähere Sommergasse Nr. 9.

Von jetzt an sind alle feinen blühenden Topfgewächse, sowie Blumen, Kronen, Kränze, Guirlanden und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu haben Trödel Nr. 20.

Ein gut empfohlenes, in aller Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht sofort einen Dienst. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 4 bei **S. Becker.**

1 Marktbude sucht zu mieth. **Sturm**, Schützeng. 20.

Die Conditorei und Bäckerei von Louis Eckert, Markt und Bärgeassen-Ecke Nr. 1,

empfiehlt täglich **frische Pfannkuchen** mit und ohne Füllung, **Coffee-** und **Obstkuchen**, sowie alle andern Backwaaren und werden außerdem noch Bestellungen auf Torten und alle andern in dies Fach einschlagenden Gegenstände entgegengenommen und bestens ausgeführt.

Auch kann ein **Lehrling** bei mir sofort eintreten.

Aechten Gutsammet, schwarz und couleurt, von 1 *Rh.* 5 *Sgr.* die Elle, sowie Ripse, Velours und Taffete, breite Gutsbänder, Blumen und Federn, sowie Gutrüschen à 3 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* sind in größter Auswahl zu haben bei

Monius Gottheil.

Gummischuhe, anerkannt beste Qualität, für deren Haltbarkeit garantirt wird, verkauft à Paar 17 $\frac{1}{2}$, 20 und 25 *Sgr.*

Monius Gottheil.

Circa 400 Stück wollene Kragen, Fanchons und Hauben, sowie Kinderjäckchen, Mützchen und Häubchen verkauft zu äußerst billigen Preisen

Monius Gottheil.

Bettdecken roth u. weiß à 27 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, wollene Röcke in Noirée à 2 $\frac{1}{3}$ *Rh.*, wollene gestreifte von 1 $\frac{1}{4}$ *Rh.*, Crinolinen von 9 *Sgr.*, sowie alle Arten Gardinenzuge, Rouleaux und andere Dimitti's, sowie Shirting und Halbleinen, alles von 2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* bis 4 und 5 *Sgr.* empfiehlt

Monius Gottheil, Schmeerstraße Nr. 13.

Für Herren Oberhemden à 25 *Sgr.*, Taschentücher in Batist von 4 *Sgr.*, schwarzseidene Halstücher, Prima-Qualität, von 25 *Sgr.* und Buglinhandschuhe à 10 *Sgr.* bei

Monius Gottheil, Schmeerstraße Nr. 13 neben Hrn. Keiling's Spielwaarenhandl.

Gummischuhe reparirt bei Garantie und billig **Mexger**, Schuhmachermeister, Leipzigerstraße 16.

Gummi-Schuhe repar. schnell u. dauerhaft **M. Nagel**, Schuhmachermitr., fl. Brauhausegasse 10.

Gummischuhe rep. dauerh. **Schlag**, Märkerstr. 18.

Ein sehr reinliches Mädchen, das gut kochen, nähen, plätten u. waschen kann, gute Atteste hat über Brauchbarkeit, wird bei einer einzelnen Dame den 1. Januar in Dienst gesucht

Strohhospitze Nr. 20, 1 Treppe.

Zur **Wartung eines Kindes** wird ein nicht zu schwaches Mädchen von 15—16 Jahren gesucht vor dem Rannischen Thor Nr. 10.

Ein Mädchen in Küche und Hausarbeit erfahren wird zum 1. Januar gesucht Leipziger Str. 99.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, möglichst Mitte der Stadt, wird von ein Paar einzelnen Leuten zu Neujahr oder zu Ostern zu miethen gesucht. Preis 26—30 *Rh.* Zu erfragen Breitenstraße Nr. 17.

Eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel an einzelne Herren sofort zu vermieten, den 1. December zu beziehen. Näheres alte Promenade 20.

Gummischuhe rep. dauerh. **Wolff**, gr. Klausstr. 12.

In der Nähe der Babnhöfe, Zucker-Raffinerie, Königs- u. Leipziger Thores ist eine gut möblirte Stube mit oder ohne Cabinet sofort oder 1. Decbr. zu vermieten. Auf Verlangen mit Mittagstisch. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein großer schwarzer Hund mit ledernem Halsband zugelaufen. Abzuholen gegen Futter- und Insertionsgebühren Strohhospitze Nr. 23.

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 14. November Abendconcert vom Musikdirector **Fiedler**. Anfang 7 Uhr.

Wenn Hr. Dr. **Schadeberg** glaubt, daß er die Flugschrift „der Handwerkerstand etc.“ widerlegt habe, so steht es mit seinem Denkvermögen schlecht aus. Man sollte solche Widerlegungen doch denkenden Köpfen überlassen. Ein freier, d. h. unbefangener Denker, der keine **Vormundschaftsgefühle** kennt.